

Das kgl. Generalkommando des XIV. Armee-korps teilt amtlich mit: Bei nächtlichen Fliegerangriffen auf Rippenheim und Freiburg in Baden am 7. und 8. Februar wurde nur ganz unbedeutender Sachschaden angedeutet.

Ganz Afrika steigt von den Küsten terrassenförmig gegen die Mitte an. Deshalb sind auf diesem Raum übereinander alle die klimatischen Zonen der Tropenwelt gegeben. Auch befinden sich in demselben die verschiedensten Vögelarten der Erde. Hier könnte demnach Deutschland mit der Zeit alle seine Rohstoffe und Kolonialartikel selbst bauen, wie Baumwolle, Gummi, Jaserstoffe, Kaffee, Tee, Kakao, Pfeffer, Aspra u. s. w. Der gegenwärtige Krieg hat uns gelehrt, wie wichtig es ist, daß wir uns in unsern Bedarfsartikeln frei und unabhängig von fremden Staaten machen. Ferner könnten wir in einem so großen Gebiet mit der Zeit, nach meiner Schätzung, 5-6 Millionen Deutsche ansiedeln. Wir würden dort nicht nur ein Absatzgebiet für unseren Handel und unsere Industrie mit steigender Kaufkraft gewinnen, sondern wir hätten sehr bald auch an Ort und Stelle die Mannschaften für eine etwa nötig werdende erneuerte Verteidigung des Landes. Wenn man bedenkt, daß die gesamte Union von Südafrika nur etwa 1¼ Millionen weiße Einwohner besitzt, so kann man sich vorstellen, welche Verteidigungsfähigkeit einem mittelafrikanischen Reich der bezeichneten Art innewohnen würde. Wahrscheinlich würden wir auch seine Wehrverfassung der südafrikanischen nachbilden, d. h. neben einer starken Polizei für die Schwarzen eine wohlgeordnete Miliz der an Ort und Stelle an-

Hierbei empfinden es die Entente-Staaten bitter, daß ihnen die Nordamerikaner mit ihrer ungeheuerlichen Valuta und Kont-

Es ist jetzt auf den Londoner Auktionen starke Konkurrenz zwischen den Häuten und Leder. Die Versteigerungen für Häute und Leder nahmen 1916 plötzlich einen ungünstigen Verlauf an, der zum Beispiel für holländische Schladshäute von 35 Cts. auf 32 Cts. im Juni und 75 Cts. im November fiel, auf das Pfund rohe Haut gerechnet, während Kienleder von 120 Pf. auf 150 Pf. für das Pfund hinaufstieg. Die neutralen Länder wurden in ihrer überseeischen Zufuhr an Häuten und Gerbstoffen stark behindert durch England, das diese Lieferungen einzeln wegnahm und für sich verbrauchte. Trotz des holländischen Liefervertrags, der, auf eine weitverzweigte Handelsplage gestützt, den holländischen Gerbern und Importeuren Einfuhrerleichterungen gewährte, haben Gerber, die im Februar 1916 tausende Tsch. Gerbstoffe bestellten und nun in Liverpool und Rotterdam liegen haben, bis zur Stunde noch kein einziges Tsch. davon herüberkommen können, weil der Export hartnäckig die Freigabe verweigert.

Wenn die Mittelmächte wieder als Käufer auf dem Weltmarkt auftreten, werden die Häutepreise noch mehr ansteigen, und es wird wenigstens fünf bis acht Jahre dauern, bevor eine genügende Viehzucht wieder eine reichliche Fleisch- und Häuteversorgung ermöglichen kann. Nordamerika verzehret jetzt trotz der Bemühungen zur Herabsetzung seiner Viehzucht einen Rückgang seines Rindviehbestandes um 10 Millionen Stück in den letzten acht Jahren. Es hat aber den Rohm gehörig abgesehen durch seine ungeheuren Lieferungen von Leder und Schuhen an England und besonders Russland. Der letztgenannte Staat hat seinen Viehbestand im Laufe des Krieges dahinschwanden sehen und infolgedessen absoluten Mangel an Leder und Häuten, trotzdem Amerika, Japan und England liefern, was nur beizubringen ist. Japan lieferte meistens seine Schuhe aus korianischer Gerbung mit der Marke „Made in America“.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 8. Febr. Nachlicher Bericht von gestern nachmittag: In Lothringen griffen die Deutschen gestern am Ende des Tages nach lebhafter Beschussung der Gegend Endermühl-Berg den Vorstoß unserer Linien gegen Endermühl an. Durch einen Gegenangriff wurde der Feind sofort aus den vorgelagerten Stellen, wo er Fuß gefaßt hatte, wieder vertrieben. Unser Linie ist gänzlich wieder hergestellt. Wir machten Gelangene. Im Barrois-Walde südlich von Gremercy gelangten uns im Laufe der Nacht mehrere Handwaffen, die uns etwa 20 Gelangene einbrachten. Im Ober-Elsass wurde ein feindlicher Angriffversuch in der Gegend von Sept durch unser Feuer platzt aufgehalten.

Flugzeugen: Am gestrigen Tage wurden von unseren Fliegern 3 feindliche Apparate abgeschossen. Hierbei schoß Leutnant Hertzenz sein 20. deutsches Flugzeug ab. Deutsche Flugzeuge warfen gestern gegen 11 Uhr abends mehrere Bomben auf Dülkheim. Es gab weder Opfer noch Schaden.

Wenden: Patrouillengefächte südlich der Somme in der Gegend von Percecourt und östlich von Soissons bei Vailly. In den Argonnen brach ein deutscher Handbreich auf einen unserer Schützengraben in der Richtung auf Courcelles dem Feinde nur Verluste. Der Artilleriekampf war ziemlich lebhaft in den Abhängen des Toten Mannes und von Coudevant, ferner von Les Chambrettes. Überall sonst war der Tag ruhig. — Zeitlicher Bericht: In der Gegend von Hamscapelle und in der Richtung auf Streustrasse heftigste Artilleriekämpfe. Im Laufe des Nachmittags kam es in der Richtung auf Het Sas zu einem heftigen Kampf mit Bomben.

Der englische Tagesbericht.

London, 8. Febr. Die Unterstadt gilt als unheimlich: Märschzüge unternahm am 7. Februar eine Streife gegen den Hafen von Brügge. Es wurden zahlreiche schwere Bomben auf den Torpedoboothafen geworfen. Gebäude und Docks wurden in Brand gesetzt. Die Flieger hatten infolge der starken Nähe mit beträchtlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Eine andere erfolgreiche Bombenstreife wurde in der folgenden Nacht unternommen. Es wurde beobachtet, daß die Bomben die Docks und Eisenbahnstrecken beschädigten. Alle Flieger und Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Krieg zur See.

Auch die österreichischen Tauchboote machen sich für den Feind im Mittelmeer sehr empfindlich bemerkbar. So wurde neulich eine Anzahl englischer Kohlenfahrzeuge, die unter starker Begleitung von Kriegsfahrzeugen auf dem Wege nach Italien waren, von den Tauchbooten angegriffen, wobei 4 der Kohlenfahrzeuge versenkt wurden.

Die Tochter der Heimatlosen.

Kriminalroman von A. O. S. Land.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Nenn' sie doch nicht immer in einem Atem: unseren Fels und die Tochter vom Grundmüller!“ rief da eine dunkle Mädchensstimme. „Ich kann das nicht verzeihen. Dunkel Nichtig, du weißt es! Quer Fels — der hat hierher gehöhrt: zu euch, zu mir, hierher auf die Lichtburg, hierher, wo alle die Träger seines alten Namens lebten. Und die Marie — die war das Mädchenmüdel, ein halbes Bauerntödel, die nichts gemein hat mit uns! Und unser Fels, der ist gestorben — wenn er wirklich gestorben ist — auf dem Ruhmesfelde der Wissenschaft, ein Held, ein Pionier der Kultur, dessen Namen man mit Ehren nennen kann. Des Grundmüllers Marie aber, die ist wahrhaftig heimlich auf- und davongelaufen mit einem Diebstahl und ist dann in der Fremde verdorben und gestorben.“

Olga! Fast drohend klang die helle Stimme der jungen Felicitas zu dem Mädchen hinüber, dessen hohe, prachtvolle Gestalt jetzt knapp hinter dem Giebel stand. Der Wind hing sich in den schwarzen Locken und wehte sie tief herab in das blaue, leidenschaftliche schöne Gesicht, aus dem die Augen lobeten in einem seltsamen Feuer. Erst jetzt, in dieser grellen Frühjahrsjohannisbeleuchtung sah man es deutlich, wie eigenartig, wie dämonisch schön Olga von Halberg geworden war.

Baron von Nichtig war stehengeblieben. „Kinder, streitet euch doch nicht schon wieder!“ sagte er, hilflos begütigend.

„Streiten?“ Olga lächelte kühl. „Ich streite mich nicht mit unvernünftigen Kindern, welche noch keine eigene Meinung haben können und wohl auch niemals eine Überzeugung haben werden, welche mir imponieren könnte.“ Felicitas blieb ganz ruhig. Nur ihr vollkommen erbläutes Gesicht gab Zeugnis vom dem Aufruhr, in welchem sie sich befand. Und ihre Stimme zitterte ein wenig, als sie nun entgegnete:

„Du weißt es, Olga, daß ich es nicht vertragen, wenn du so sprichst über Großmutter Marie. Und immer tust du es wieder! Mir tut das weh! Und dem alten Manne

Nach holländischer Schätzung sind am ersten Tag des uneingeschränkten Tauchbootkriegs 40 000 bis 42 000 Tonnen versenkt worden.

Als versenkt werden gemeldet: Die englischen Dampfer „Agul“ (3077 T.), „Saron-Beiton“ (1897 T.), „Crown-Point“ (5218 T.), „Beila“ (1021 T.), „Asul“ (3074 T.); die Fischerfahrzeuge „Anonymous“ und „Trinitro“ (113 T.); ferner der französische Dampfer „Silvie“ (2590 T.) und das Fischerfahrzeug „Tronne“ (163 T.); der norwegische Dampfer „Kinal“ und die peruanische Bark „Verton“ (1413 T.).

London, 8. Febr. Nach der Meldung, daß das Fischerfahrzeug „Homo“ (114 Deutontontonnen) und der Dampfer „Torreco“ versenkt wurden.

Christiania, 8. Febr. Wie die Gerichten vom norwegischen Dampfer „Argo“, der anlässlich einer Reise von Hull am 28. Januar auf eine Mine gelaufen ist, ausfallen, sind an demselben Vormittag 6 englische Dampfer an derselben Stelle in die Luft geflogen. Die Minen seien deutsche gewesen und in der Nacht vorher ausgelegt worden.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Tagesbericht.

Mailand, 8. Febr. Heeresbericht von gestern: An der Trentiner Front stärkere Artilleriekämpfe im Anghel. Im Eugeanal wurde eine feindliche Abteilung, die eine unserer vorgeschobenen Stellungen am Majo-Bach anzugreifen versuchte, zerstreut und in die Flucht geschlagen. Die feindlichen Waffen und Munition zurück. An der Südtiroler Front Artilleriekämpfe. Einige Gefangene fielen auf öster.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Die Schweiz übernimmt die diplomatische Vertretung Deutschlands in Amerika.

Bern, 8. Febr. Die deutsche Regierung hat die schweizerische Regierung ersucht, die diplomatische Vertretung der deutschen Interessen in den Vereinigten Staaten von Amerika zu übernehmen. Der Bundesrat hat diesem Ersuchen stattgegeben. Der schweizerische Gesandte in Washington hat bereits am Mittwoch der Regierung und dem Präsidenten Wilson von der Übernahme dieser Vertretung Mitteilung gemacht.

Deutsch-amerikanische Vereinbarung?

Berlin, 8. Febr. Nach der „V. M.“ sollen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten Vereinbarungen betr. die Schonung der Privatrechte und die Behandlung der Kriegsgefangenen getroffen worden sein.

Die Abreise der etwa 2600 in Deutschland lebenden Amerikaner begegnet Schwierigkeiten wegen der Beschaffung der Reisemittel.

Graf Tisza zum Tauchbootkrieg.

Budapest, 8. Febr. Im Abgeordnetenhaus führte Ministerpräsident Graf Tisza aus, die Tauchbootwaffe komme in diesem Kriege zum ersten Mal zur Anwendung und ihre Gebrauch mußte den allgemeinen Regeln des Völkerrechts angepaßt werden. Die alten Bestimmungen der Völkerehre können aber nicht auf die Tauchboote übertragen werden, da sie deren Natur zuwiderlaufen. Es wird auch durch das Vorgehen unserer Feinde, das gegen jedes Völkerrecht verstößt, unmöglich gemacht. Das Auslegen der Minenfelder durch England hat weite Kreisläufe für die Schifffahrt geperert, ohne daß die Neutralen dagegen Stellung genommen haben. Warum sollten denn nicht gewisse Meeresstraßen durch Tauchboote gesperrt werden dürfen, wobei die neutrale Schifffahrt eben die Gefahren liefe wie bei den feindlichen Minenfeldern. Einen wirklich schonungslosen Tauchbootkrieg haben unsere Feinde gegen uns angewendet, alle Handels- und Passagierdampfer, die wir durch Torpedierung

verloren haben, sind ohne Warnung und Ausruf versenkt worden. Dagegen haben die neutralen Staaten keine Einwendungen erhoben. Um Reibungen zu vermeiden, waren wir bereit, uns des uneingeschränkten Gebrauchs der Waffe zu enthalten, aber durch das Vorgehen unserer Feinde, die vor kurzem ein neues riesiges Minenfeld angelegt haben, ist uns dies nicht länger möglich. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat unseren Schritt mit Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland beantwortet, aber wir können uns der Erwartung nicht verschließen, daß auch sie unsere Beweggründe beherzigen, die sie sich zu einer Handlung entschließen, die der großen Sache der Menschheit und des Friedens ebenso abträglich wäre wie den eigenen Interessen der Vereinigten Staaten. Wir haben zur Tauchbootwaffe gegriffen, weil wir sie als eines der wirksamsten Mittel zur Erreichung eines baldigen Friedens betrachten.

Berlin, 8. Febr. Nach hier vorliegenden Nachrichten lehnen die südamerikanischen Staaten es ab, sich dem Vorgehen Wilsons anzuschließen. Sie werden sich vermutlich mit Protesten gegen die deutsche Sperregebiets-erklärung begnügen.

Rio de Janeiro, 8. Febr. Der Minister des Auswärtigen übermittelte dem deutschen Gesandten einen Protest gegen die Wahrnehmung der Seesperrere. Deutschland wird für die von U-Booten begangenen Handlungen gegenüber Staatsangehörigen, Gütern und Schiffen Brasiliens verantwortlich gemacht.

Washington, 8. Febr. Der Senat hat mit 78 gegen 5 Stimmen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland ratifiziert.

Proteste der Neutralen.

Madrid, 8. Febr. Die spanische Regierung wird gegen die deutsche Seesperrere Protest einlegen, zunächst aber strenge Neutralität wahren.

Madrid, 8. Febr. Nach hier eingetroffenen Meldungen liegen in Cadix 30 Dampfer ohne Besatzung. In Newcasile sollen 55 000 Tonnen Dunkerföhl liegen, die täglich auf ihren Abtransport warten.

Auch Norwegen lehnt ab.

Christiania, 8. Febr. (Norwegisches Tel. Bur.) Die Aufforderung der amerikanischen Regierung an Norwegen, eine ähnliche Haltung, wie die amerikanische gegenüber der deutschen Erklärung bezüglich des Seekrieges einzunehmen, beantwortete die norwegische Regierung dahin, daß sie nicht der Meinung sei, sich dem Schritt der Vereinigten Staaten anschließen zu können. Die Regierung fügte hinzu, es seien augenblicklich in Stockholm Verhandlungen zwischen den drei nordischen Reichen im Gange über die Stellung, die sie auf Grund des Völkerrechts zu der Erklärung Deutschlands einnehmen werden. Das Völkerrecht beschloß, bis auf weiteres die Notierung aller Aktien der Schifffahrts- und der Walfischfanggesellschaften einzustellen.

Kopenhagen, 8. Febr. „Politiken“ meldet aus Göteborg: Als erster skandinavischer Dampfer ging nach der neuen deutschen Seesperrereklärung gehen von hier der norwegische Dampfer „Nytaar“ nach England ab. Dem Weltfrieden ist gedient, wenn Deutschland besieg wird.

Oslo, 8. Febr. Der amerikanische Gesandte, Longhorne, sagte bei der Ueberreichung der Aufforderung, die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abzubrechen, im Auftrag seiner Regierung: Wilson sei überzeugt, daß es dem Weltfrieden dienen werde, wenn alle neutralen Mächte ebenso handeln würden wie die Vereinigten Staaten. Der Minister des Auswärtigen erwiderte darauf, daß für die Niederlande kein Anlaß bestehe

zuzimmern. Es gibt Engel unter ihnen, die zu gut sind für dieses harte Leben. Und es gibt Dämonen, welche bedauern uns Männer zu blenden, willenlosen Slaven machen. Die richtige Seite, die beste, liebste, die ist in der Mitte zwischen beiden.“

Nel. Olga von Halberg war nicht in der Mitte. Sie war vielleicht ein Dämon. Aber vielleicht war es süßer, mit ihr ins Verderben zu stürzen, als mit einer anderen auf dem geraden Mittelweg zu bleiben.

„Herr Doktor,“ sagte Leopold Wertheim, „was die Große, Schwarze ist, vor der hält' ich beinahe Angst. Aber die Blonde, das ist vielleicht auch just kein Engel, aber ein richtiger Mensch ist sie, ein guter, lieber, tapterer.“

Also: die Blonde, das war eine von denen, welche der alte Polizeibeamte so gerühmt hatte.

Doktor Fritz Huber dachte es ganz richtig, während er schon die Treppe hinabstieg. Aber drinnen vor der Tür des Zimmers, in dem er den Tagelöhner vernehmen sollte, traf er auf Olga von Halberg. Und als er in diese lodernden, großen Augen blickte, in denen ein seltsam verzehrendes Feuer brannte, da war jede Erinnerung an die leise Warnung, welche sein eigenes Herz ihm zuflüsterte, vergessen.

„Herr Doktor,“ sagte Olga von Halberg, während sie ihm kameradschaftlich die Hand schüttelte, „der vorgeladene Tagelöhner ist bereits drinnen. Er hat irgend etwas gefunden oder aufgespürt und tut damit ungemein geheimnisvoll. Aber ich kenn' ihn gut: zu glauben ist dem Alten nicht! Der verrinnt am Samstagabend immer den ganzen Wochenlohn im Wirtshaus. Proletariatspaß! Lassen Sie sich nicht von ihm hinter den Tisch führen, Doktor! Natürlich: Dunkel Nichtig und sein Schilling, das kleine Artistenmüdel, die schwören wieder einmal auf die Ehrlichkeit vom alten Blafsch. Aber ich warne Sie! Seien Sie nur auf der Hut.“

Sie nickte ihm zu und schritt ihm dann voraus durch die Tür in das Zimmer, wo der Herr Doktor eben von einer anderen Seite eintrat. Felicitas wollte sich sofort zurückziehen, aber der alte Herr hielt sie fest.

„Bleibe hier, Kind,“ sagte er beinahe ängstlich. „Ich will dich neben mir haben. Immer fürchte ich neue Ereignisse.“

Fortsetzung folgt.

Denselben Weg einschlagen, wie die Vereinigten Staaten, da die Haltung der Vereinigten Staaten im Gegensatz zu der der Niederlande eine Folge der bekannten früheren Verhandlungen zwischen Washington und Berlin ist.

Deutschlands „unverhüllte Wildheit“.

London, 8. Febr. Unterhaus. Asquith, der Führer der liberalen Partei, bezeichnete Deutschlands jüngste Politik als eine „Politik unverhüllter Wildheit“ und als eine Kriegserklärung gegen die Neutralität (1). In seiner Antwort sagte Bonar Law, Asquiths Rede gäbe so gut, wie Worte es nur vermöchten, die Meinung des Landes bezüglich der Gerechtigkeit der eigenen Sache und des Anteils wieder, den, wie England hoffe, die Neutralen in dem Kampfe übernehmen werden, deren Rechte ebenso sehr wie die englischen in Frage gestellt sein würden. Die Handelschiffe würden mehr und mehr der Regierung unbedingt zur Verfügung gestellt werden in der gleichen Weise, wie zu einem früheren Zeitpunkt die Eisenbahnen. Die britische Marine habe niemals eine so vollkommene Herrschaft gehabt, wie in diesem Kriege, ohne sie wäre es den Verbündeten unmöglich gewesen, den Krieg zu gewinnen.

Die militärische Hilfe Amerikas.

London, 8. Febr. Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Die militärische Hilfe, die Amerika den Alliierten leisten wolle, sei von dem Präsidenten nach einer Unterredung mit den Staatssekretären für den Krieg und die Marine bereits festgesetzt. Sie werde vorläufig sich auf die See beschränken. Amerika werde den Patrouillendienst im nördlichen und südlichen Atlantischen Ozean auf sich nehmen und diese Meere von Kaperschiffen und U-Booten frei halten. Es werde die Schiffe, die aus den amerikanischen und kanadischen Häfen kommen, beschützen und es ermöglichen, daß die englischen und die französischen Kreuzer, die jetzt an der amerikanischen Küste patrouillieren, anderswo verwendet werden. Die Marinebehörden sagen, daß sie genug Schiffe zur Verfügung haben, um die amerikanischen Häfen und den Handel der Amerikaner und Alliierten zu schützen, und daß sie bei entsprechender Verteilung der Flotte den Handelschiffen genügend Schutz werden geben können, bis sie die offene See erreichen. Dann würde die Verantwortung für ihre weitere Sicherheit von der Flotte der Alliierten übernommen werden. Es wurde auch die Möglichkeit der Begleitung von Schiffen besprochen, aber man glaubt, daß diese Methode nicht so wirksam wäre, wie die Verteilung der Kriegsschiffe über gewisse Plätze. Das Marineministerium schlägt vor, Handelschiffe zu übernehmen und als Hilfskreuzer einzusetzen und schnellfahrende Motorboote zur Unterstützung der Torpedojägerflotten und Patrouillenfahrzeuge in Dienst zu stellen.

Amerikanische Vorbereitungen.

Berlin, 8. Febr. Nach einem Funktelegramm der englischen Station Polhu sind von der amerikanischen Regierung zahlreiche Kriegsmassregeln angeordnet worden, die die Inzidenten getroffen worden. Darunter befindet sich ein Wespentour, der über irische Anführer und Spione größere Vollmachten gibt, ebenso eine Vorlage, die der Regierung ermöglicht, in amerikanischen Häfen liegende Schiffe zu erwerben. Eine andere Vorlage, die die zweite Befugnis bereits passierte, genehmigt Ausgaben für Maschinengewehre, Luftabwehrgeschütze und Munition und ermächtigt zur Bewaffnung von Handelschiffen und ihrer Versorgung mit Munition.

Ein nationales Kabinett?

Washington, 8. Febr. Es verlautet, daß ein nationales Kabinett gebildet werden soll, dem auch die Mitglieder der republikanischen Partei Taft und Roosevelt angehören würden.

Neues vom Tage.

Abendgebung des bayerischen Landtags.

München, 8. Febr. Der bayerische Landtag mit Ausnahme der sozialdem. Fraktion hat am König Ludwig ein Telegramm gerichtet, worin gesagt wird, der König habe mit seinem feierlichen, ersten Gedächtnis der unerschütterlichen Bundesstreue in seiner Abendgebung an den Kaiser vom 12. Januar dem Bayernvolk aus dem Herzen gesprochen. Dafür seien die bürgerlichen Parteien sowie ihrer Wähler ehrfurchtsvoller Dank und erneuern die Versicherung der Bayern, auch in Zukunft opferfreudig und begeistert den Befehlen des Königs durch Tat und Tod zu Kampf und Sieg zu folgen. Bayern voran! Bleibt die stolze Lösung für das Reiches Schicksal und des Heimatlandes Ehre, auch wenn es gelten sollte, einem neuen Feinde die Spitze zu bieten.

Ferner wurde an den Kaiser ein Telegramm geschickt, das versichert, des Kaisers kraftvolle Abendgebung an das deutsche Volk habe bei dem bayerischen Volk elementaren Widerhall und Begeisterung entfacht. Das Volk spreche dem Kaiser für das offene Bekenntnis christlicher deutscher Friedensbereitschaft, aber auch zornige Entrüstung über die uns in der feindlichen Ablehnung des Friedensangebots angetanen Schmach Dank aus. Dem eisernen Willen zum Kampf bis zum ruhmreichen Frieden wird auch das Erscheinen eines neuen Feindes nicht den geringsten Abbruch tun. Für Kaiser und Reich, für König und Volk sei kein Opfer zu groß. In dieser Opferbereitschaft und in der rücksichtslosen Anwendung aller tauglichen Kriegsmittel erblicken die bürgerlichen Parteien die sichere Gewähr eines deutschen Sieges und einer gesicherten Zukunft der deutschen Nation.

Von König Ludwig und dem Kaiser ging ein Antworttelegramm ein, das die lebhafteste Freude über die Bundesstreue des Bayernvolk zum Ausdruck bringt.

Auszeichnung.

München, 8. Febr. Der Kaiser hat dem Generalleutnant von Knecht, Kommandant einer Infanterie-Division, das Eichenlaub zum Orden pour le Mérite, und dem Ministerpräsidenten Grafen Hertling das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

Berlin, 8. Febr. Wie verlautet, werden dem Reichstag in Kürze einige Vorlagen zur Wahrung der Volksgesundheit zugehen, so ein Gesetz zur Einschränkung der antikonzeptionellen Mittel, ein anderes zur Bekämpfung ansteckender Krankheiten, namentlich auch unter Berücksichtigung der Einschleppungsgefahr durch die heimkehrenden Truppen. Auch die Vorschriften betr. die Prostitution sollen einer verschärfenden Abänderung unterliegen werden.

Großadmiral Haus 4.

Wien, 8. Febr. Die österreichisch-ungarische Flotte ist von einem überaus schweren Verlust betroffen worden. Der Marinekommandant Großadmiral Anton Haus ist an den Folgen der Lungenentzündung, an der er vor mehreren Tagen erkrankt war, verstorben.

Ausfuhrverbot.

Christiania, 8. Febr. Die Regierung hat die Ausfuhr von Glycerin für die Schmierstoffproduktion verboten. Das Verbot tritt sofort in Kraft. Ferner ist ein heute in Kraft tretendes Ausfuhrverbot für Schmirgel und künstliches Schleifmaterial erlassen worden.

Wieder ein Ministerwechsel.

Frankfurt a. M., 8. Febr. Die „Frankf. Zig.“ meldet aus Basel vom 7. Februar: Nach einer Havas-Meldung erfährt das „Journal“ aus Petersburg, daß Protopopow demissioniert hat.

Amthches.

Verkehr mit Saatgut von Hülsenfrüchten, Weizen und Lupinen, Buchweizen und Hirse.

1. Erbsen, Bohnen und Linen aller Art, einschl. Ackerbohnen und Futtererbsen (Hülsenfrüchte), Semenge, worin sich Hülsenfrüchte befinden, mit Ausnahme von Semenge, worin sich Hafer befindet, Weizen und Lupinen, sowie Buchweizen und Hirse darf der Erzeuger zu Saatzwecken nur absetzen, wenn sie die Kaufstelle des Verbandes Landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg, z. B. in Stuttgart, für Saatgut freigegeben hat. Die Freigabe ist unmittelbar bei der Kaufstelle (Stuttgart, Ursprung 12) unter Einlieferung von Nachweis zu beantragen. Das freigegebene Saatgut darf nur an die Kaufstelle selbst oder durch deren Vermittlung abgesetzt werden.

2. Die Kaufstelle kann für einzelne Verkäufe den Erzeuger ermächtigen, Saatgut unmittelbar an den Verbraucher abzugeben. Die Erteilung einer solchen Ermächtigung ist bei der Kaufstelle zu beantragen unter Vorlegung der Saattarte des Erwerbers.

3. Der Handel mit nichtselbsthergebrachtem Saatgut von Hülsenfrüchten, Weizen und Lupinen, Buchweizen und Hirse ist nur der Kaufstelle des Verbandes Landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg z. B. und den von dieser zugelassenen Händlern gestattet. Im Handel werden nur landwirtschaftliche Vereine und Genossenschaften oder ähnliche landwirtschaftliche Vereinigungen zugelassen. Besuche um Zulassung sind bei der Kaufstelle einzureichen.

4. Jeder Landwirt, der Saatgut erwerben will, braucht eine Saattarte. Die Saattarte wird vom Ortsvorsteher nach dem vorgeschriebenen Vordruck ausgestellt. Die Ortsvorsteher dürfen die Saattarte nur erteilen, wenn der Erwerber tatsächlich in der Lage ist, das Saatgut als Saatgut in seinem Betrieb zu verwenden. Vordrucke für die Saattarten können vom Oberamt bezogen werden.

Auch landwirtschaftliche Vereine und Genossenschaften usw., soweit sie zum Handel mit Saatgut, von Hülsenfrüchten usw. zugelassen sind, oder zugelassene Händler, brauchen für den Erwerb von Saatgut Saattarten. Ihnen werden die Saattarten von der Kaufstelle ausgestellt.

5. Der Erwerber muß seine Saattarte dem Verkäufer spätestens bei der Lieferung auszuhandeln. Der Verkäufer darf nur gegen Saattarte liefern; ausgenommen davon sind die Lieferungen an Saatstellen. Der Erwerber muß ferner auf der Rückseite der Saattarte die Lieferung bestätigen; bei Versendung des Saatguts mit der Eisenbahn hat die Bahnstation die Abwendung an den Erwerber zu bescheinigen. Darauf übersendet der Verkäufer die Saattarte an die Kaufstelle in Stuttgart.

6. Beim Verkauf von Saatgut aus der Ernte 1916 durch den Erzeuger gelten folgende Höchstpreise:

Erbsen	70 M. für den Doppelmetri
Bohnen	85 „ „ „ „
Ackerbohnen	70 „ „ „ „
Feld- (Futter-) Erbsen	70 „ „ „ „
aller Art	70 „ „ „ „
Weizen	100 „ „ „ „
Lupinen	80 „ „ „ „

Die Höchstpreise können nur für einwandfreies, gutes Saatgut bezahlt werden.

Beim Verkauf im Handel dürfen zu diesen Preisen nicht mehr als 10 vom Hundert zugeschlagen werden.

7. Diese Bestimmungen gelten nicht für Saatgut von Hülsenfrüchten, das nachweislich zum Gemüsebau bestimmt ist. Wer sich mit dem Verkauf von Saatgut von Hülsenfrüchten zum Anbau von Gemüse befaßt, hat der Ortspolizeibehörde die im ganzen zum Verkauf stehenden Mengen und Arten, genau anzugeben, das zum Anbau von Gemüse verkaufte Saatgut in einer Verpackung abzugeben, welche die Aufschrift trägt: „Saatgut von Erbsen (Linsen, Bohnen) zum Anbau von Gemüse“ und die zur Saat abgegebenen Mengen in einem Verzeichnis einzutragen, das den Namen und Wohnort der

Käufer, sowie die verkauften Mengen enthält. Dieses Verzeichnis ist am Ende jeden Monats nach Zuwachs, Abgang und Abschrieb abzusenden und spätestens bis zum 5. des folgenden Monats der Ortspolizeibehörde vorzulegen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 9. Februar 1917.

* Das Eiserne Kreuz haben erhalten: Musikf. Oberst Schott, Sohn der Philippine Schott, von Ch. h. a. u. n.; Jakob Reuweiler, Sohn des Stiegenwärters Fr. Reuweiler in G. u. L. d. S. t. r.; Unteroffizier Otto Weller, Pflege Sohn der Frau Güterbesitzerin Kohler in H. a. g. o. l. d.; Kreisfrei. Friedr. Ungerer, Sohn des Bahnhofsassessors in C. a. l. w.

* Kohlenversorgung und Kohlenverkauf. Die Kohlenversorgung in Deutschland ist plötzlich ein schwieriges Problem geworden. Einerseits hat die anhaltende große Kälte, andererseits große Anforderungen anderer Art an unsere Kohlenvorräte in Deutschland die Kohlen knapp gemacht und zu einem Mangel geführt, der namentlich die Bevölkerung in der Stadt, insbesondere der Großstadt, am meisten trifft. Waghhalten im Heizen und äußerste Sparfamkeit im Verbrauch der Brennstoffe ist gleichwohl überall geboten und eine Pfllicht für jedermann, auch wenn er selbst gut mit Kohlen versehen ist. — Für die Schuljugend hat die Kohlenknappheit eine unerwartete Einschränkung gebracht: die Kohlenverkaufszettel, die an allen größeren Orten eingeführt wurde und zunächst diese Woche dauern. Daß diese unerwartete Verkaufszettel bei der Schuljugend großen Beifall findet und überall Freude ausgelöst hat, kann man sich denken.

— Gewissenhafte Vorratsangabe. Das „Landwirtschaftliche Wochenblatt“ enthält folgende Mahnung: Landwirte! Die gewissenhafte Vorratsangabe ist vaterländische Pflicht. Wer mit seinen Vorräten zurückhält, wer Lebensmittel anders als an die eingerichteten Sammelstellen abgibt, hilft den hungernden Gegnern des deutschen Volkes. Die Ausnahmsmaßnahmen unserer Gegner müssen zusehender werden!

— Kartoffelbau im Kleingarten. Die Zentralstelle für den Gemüsebau im Kleingarten in Berlin, W. 8, Behrenstr. 50/52 bietet zur kostenlosen Verteilung an Kleingartenbesitzer: Merkblätter über den Kartoffelbau und über Winterarbeiten im Kleingarten an. Da der Inhalt dieser Merkblätter von großem Wert für den Gartenbau ist, so kann allen Kleingartenbesitzern und Vereinen ihr baldiger Bezug durch die genannte Zentralstelle nur dringend empfohlen werden.

— Die Obsternstammung hat, wie das Kriegsernährungsamt mitteilt, ein sehr gutes Ergebnis gehabt. Bei der Reichszentralstelle wurden 120 000 Tonnen Kerne abgeliefert, aus denen 4—500 000 Kilogramm Del gewonnen wurden. Das Del wurde größtenteils von den Margarinefabriken verbraucht, denen monatlich 4000 Tonnen Del zugeteilt werden. Auffallend gering war dagegen die Ablieferung von Sonnenblumenkernen mit 100 Tonnen, während 77 Tonnen zur Ausfaat abgegeben worden waren. Auch die Bucheckernstammung hatte ein dürftiges Ergebnis, weil die Bundesstaaten, die die größten Bucheckernwälder haben, die Bucheckern an sich zogen und die Sammler einen großen Teil für eigene Zwecke zu Del verarbeiten ließen.

* Freudenstadt, 7. Febr. Einen vollen Erfolg hat die Amtsdirektion mit der von ihr zuerst eingeführten öffentlichen Kontrolle der Ablieferung von Eier, Butter und Milch durch Bekanntgabe der von den einzelnen Gemeinden abgelieferten Mengen erzielt. Ingesamt wurden von den 41 Gemeinden abgeliefert im November 889 Eier und 1080 Pfund Butter, im Dezember 2028 bezw. 1804, im Januar 6080 bezw. 3235. Die Eierablieferungen haben sich also verdreifacht, die Butterablieferung verdreifacht. Vom Januar liegt auch erstmals das Ergebnis der Milchablieferung vor, das aus 15 Gemeinden 41 400 Liter beträgt.

II. Duzenbach, O. A. Freudenstadt, 8. Febr. (Unglücksfall.) Die Holzhaubearbeiten im Walde, die in Abwesenheit der Männer vielfach von weiblichen Hilfskräften besorgt werden, sind nicht ohne Gefahr. Beim Holzschlitzen zog sich die Tochter des Küfers Wiedmann erhebliche Verletzungen zu, an denen sie schwer krank darnieder liegt.

III. Altsiedel, 8. Febr. (Murgtal-Kraftwagen-Gesellschaft.) Die Murgtal-Kraftwagen-Gesellschaft, die am 8. Februar in der Sonne ihre Generalversammlung abhielt, brachte dem Beschluß des Aufsichtsrats entsprechend eine Dividende von 3 — 30 M. auf die Aktie von 1000 M. zur Verteilung. Da die Autos der Gesellschaft sich auf dem Kriegspfade befinden, wird der Murgtalpostverkehr von hier bis Kaunmünzach wieder durch die Postkutsche vermittelt, eine Rückkehr in die „gute alte Zeit“ der Beförderung.

Handel und Verkehr.

Berlin, 8. Febr. (Von der Börse.) Die Mitteilung über die glänzenden Umsätze der Bergwerks-Gesellschaft „H. u. K.“, worüber an der Börse außerordentlich hohe Gewinnschiffern gemeldet wurden, sowie die Tatsache, daß sich die europäischen neutralen Staaten dem Vorgehen Wilsons nicht anschließen, wirkte bei zeitweiliger angeregter Geschäftslage eine allgemein kräftige Tendenzbefestigung. Die Kurse vermochten die erzielten Befestigungen gut zu behaupten und teilweise noch weiter zu erhöhen, wenn auch das Geschäft ruhiger wurde.

Gedenket der hungernden Vögel!

